

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der
Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 312 1. September 1996 21. Jahrgang

Die Ybbsitzer Schmiedemeile

von Bertl Sonnleitner

„Meilensteine, seit jeher zur Kennzeichnung von Distanzen und wichtigen Punkten entlang unserer Straßen in Verwendung, sollen hier nicht nur im übertragenen Sinn, sondern tatsächlich die fast vier Kilometer lange Strecke in überschaubare, gegeneinander abgegrenzte Teile gliedern; Sie sollen den Besucher leiten, über die noch vor ihm liegenden oder schon zurückgelegten Abschnitte informieren, ihn motivieren und schließlich hinführen in die Welt der Hammer- und Handelsherren, der Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden von Etappe zu Etappe, eine Meile zurück in die Vergangenheit."

So überschrieb der Verfasser Anfang Februar 1994 das Begleitschreiben zum Förderantrag der Marktgemeinde Ybbsitz an die NÖ Landesregierung, betreffend jenen Themenweg, welcher vom Verein NÖ Eisenstraße gemeinsam mit Projekten anderer Mitgliedsgemeinden für das Jahr 1996 eingereicht wurde.

Seit seiner Planung viel diskutiert, ist manches vom ursprünglichen Konzept verworfen, anderes wieder realisiert worden, und ebenso viel Neues ist hinzugekommen. Unverändert und thematisch gegenüber allen übrigen Vorhaben innerhalb des gesamten Gebietes der Österreichischen Eisenstraße abgesichert, blieb jedoch die Zielsetzung, nämlich die Bewußtbarmachung der ehemaligen „Gewerbelandschaft Eisenwurzen" anhand des an historischen Relikten sowie damit verbundenen praktischen Inhalten noch reichen Tales der Noth.

Als klassischer Themenweg schlechthin, führen acht Stationen den Besucher zu den Plätzen noch vorhandener oder ehemaliger Hämmer, Schmieden, Schleifen und kleiner, damit ursächlich zusammenhängender Betriebe, deren Existenz und Arbeitsweise heute kaum noch vorstellbar und vielfach vergessen ist. Es ist ein Gang in die Geschichte, geprägt von der für dieses Gebiet einst so bestimmenden Kleineisenindustrie sowie deren typische Ausformung in Lebensart und Architektur. Wie die heutige, in den Übergang verschiedener geologischer Schichten eingebettete Landschaft insgesamt fasziniert, waren es vor Jahrhunderten die dafür charakteristischen Gefällstufen der Wasser und Bäche, welche die Aufmerksamkeit hier Durchreisender erregten. Und, wahrscheinlich waren es wirklich als erste die aufgrund des um den Erzberg immer größer werdenden Bedarfes auch in unsere Gegend kommenden Provianthändler, welche als „Entwicklungshelfer" fungierten, auf die ungenützte Energie hinwiesen, sich

dadurch eine Tauschmöglichkeit von Nahrung, Kleidung etc. gegen ihr, im Gegenzug von dort mitgeführtes Roheisen schufen und das Rad in Gang brachten. Der Reichtum der Wälder, die nahe Donau als Transportweg sowie das entsprechende grundherrschaftliche Interesse an einer vielversprechenden neuen Einnahmequelle taten ein übriges, sodaß es nur mehr eine Frage der Zeit war, bis Ybbsitz sich zu einem der Zentren der eisenverarbeitenden Industrie dieses Raumes entwickelte.

Die am 1. September 1996 eröffnete „Schmiedemeile" trägt diesem für den Ort und seine Bewohner bedeutsamen Umstand, aber auch gegenläufigen und derzeitigen Entwicklungen Rechnung. Weniger der musealen Note als jener der sinnlichen Wahrnehmung verpflichtet, geleitet sie den Besucher durch das Tal; Vorbei an acht „Meilensteinen" in Form von historischen aber auch neuzeitlichen Objekten, interessanten Plätzen und ebensovielen Jahrhunderten Ybbsitzer Geschichte.

Obwohl erst 1994 konkretisiert, reichen die Versuche, gerade diese Gegend „Als einen der letzten vielleicht noch zu rettenden Teile der einst so bedeutenden Industrielandschaft Eisenwurzen" **(1)** in regionale und überregionale Planungen einzubeziehen, viel weiter zurück. In einer, die Vorgeschichte des Vereines NÖ Eisenstraße darlegenden Schrift **(2),** lesen wir von der Anfang der achtziger Jahre anläßlich des geplanten Ausbaues der Straße über den Nothberg für die dortigen Kreuzwegkapellen drohenden Gefahr, erleben 1983 die einzigartige Aktion zur Rettung derselben und die 1986 durch die Dorferneuerung begonnene Revitalisierung dieses Ortsteiles. Dann, vom Werden der gegenständlichen, bislang größten Initiative zur „Erhaltung und Förderung montanhistorischen Kulturgutes" **(3),** wohl getragen vom gemeinsamen Wollen benachbarter Bundesländer und Gemeinden, aber dennoch hier eine ihrer stärksten Kräfte findend und in der Folge ausbauend.

Entdecken wir erste Spuren der das Leben vieler Generationen in unserem Gebiet beeinflussenden Thematik der Kleineisenindustrie schon im frühen Mittelalter, stammt die nun in das Zentrum zahlreicher Aktivitäten gerückte Idee der Wiederbewußtseinsmachung erst aus der jüngsten Vergangenheit. Grund genug, hierorts Fertiggestelltes entsprechend zu feiern, Begonnenes weiterzuführen, und wo immer sinnvoll, Neues zu planen.

Thematischer Inhalt und Verlauf

Von bereits an der Wegteilung „Großes Ybbstal/Kleines Ybbstal" in Gstadt - 5 km östlich von Waidhofen a.d.Ybbs - aufgestellten Informationstafeln eingestimmt, erfährt der interessierte Radfahrer oder Wanderer an der Ortseinfahrt von Ybbsitz mehr. Aber auch für Freunde der aus Richtung Waidhofen a.d. Ybbs kommenden Schmalspurbahn und Autofahrer, bedeutet dieser Punkt den Einstieg (Parkplatz). Der Markt wird vorgestellt, seine historische Bedeutung als einstiges Zentrum der Kleineisenindustrie, die Umgebung, und, wieder die „Schmiedemeile". Diesmal bezeichnet als „Eisenstraßen-Erlebnisweg", der entlang des Prollingbaches zum „Fahrngruber Hammer" führt, sowie, nach Passieren des Wasserfalles, beim „Einöd Hammer" endet. Galt alles Bisherige an Information eher der Orientierung der Besucher, steht für den eigentlichen Anfang des Themenweges das „Haus Kremayr" (Meilenstein 1). Einst eines der seit 1650 zugelassenen Eisenhandlungshäuser in Ybbsitz, erhielt es 1986 die Gemeinde vom Besitzer Rudolf Kremayr als Geschenk. Seit 1989 beherbergt es im Obergeschoß eine reichhaltige Sammlung von Schmiedeerzeugnissen, Ausstellungsstücken volkskundlicher Art sowie von Einrichtungsgegenständen aus ehemals bürgerlichem und bäuerlichem Besitz, und neuerdings im Eingangsbereich den ständig zugängigen „Schmiedemeilen-Informationsraum". (Kurzdokumentation über den Verlauf der „Schmiedemeile", über die einzelnen „Meilensteine" sowie die Geschichte der

Kleineisenindustrie und die heutigen Ybbsitzer eisenverarbeitenden Betriebe).

In südlicher Richtung geht es anschließend an schönen Bürgerhäusern sowie einem Wirt „An der Eisenstraße" vorbei, nach einer Kapelle rechts über eine Brücke zum „Schaumarkt" (Meilenstein 2). Das kleine Ensemble, im Zentrum der Marktbrunnen, dahinter das „Schwarze Haus" und links der sogenannte „Welser Hammer" (heute Sonneck Werk II) bildet den Hintergrund für die anhand von Schautafeln erfolgende Präsentation ehemaliger handwerksmäßiger Vereinigungen (Frauenzeche, Standes- und Interessensvertretungen sowie Selbsthilfeeinrichtungen der Schmiede). Obwohl jahrhundertelang eine Stätte wirtschaftlichen Treibens, erinnert die gewöhnlich als „Genossenschaft" übliche Bezeichnung dieses Ortsteiles speziell an den Niedergang und den mit Hilfe der im Jahre 1903 gegründeten „Werks- und Verkaufsgenossenschaft der Schmiede" österreichweit zunächst sehr erfolgreichen, schließlich jedoch ebenso gescheiterten Versuch zur Rettung der heimischen Kleineisenindustrie. Zwischen dem ehemaligen Magazingebäude dieser Institution, auf dessen einstige Bestimmung noch heute die Figur des hl. Florian sowie das Symbol „Hammer und Schlägel" hinweisen und dem Bürohaus der Firma Sonneck geht es weiter. Vor der Front des Werkes Seisenbacher gabelt sich der Weg, links über einer kleinen Brücke fände man sich bereits wieder auf dem talauswärts führenden letzten Teil des Rundkurses, rechts weist eine Tafel jedoch in Richtung „Dr. Meyer Park" (Meilenstein 3).

Schon am Eingang erinnert ein Gedenkstein an jenen verdienstvollen Mann, dessen Namen der Park trägt. Dr. Ernst Meyer (1867-1938), langjähriger Gemeindearzt, Ehrenbürger und Verfasser der in zwei Auflagen erschienenen „Geschichte des Marktes Ybbsitz" sowie als Obmann des Verschönerungsvereines ein großer Betreiber dieser zwischen 1904 und 1907 fertiggestellten Anlage, stand zeit seines Lebens auch für jede Art von kulturellen Aktivitäten. Deshalb hier, in Fortsetzung des Themas „Standes- und Interessensvertretungen der Schmiede", eine Präsentation der Zechen und Bruderschaften als gesellschaftliche Institutionen (Veranstalter von Festen, Jahrtagen und Freizeitgestalter).

Stets im Besitz von Schmiedefamilien sowie später der Genossenschaft befindlich und vor allem in der Zwischenkriegszeit auch lokalpolitisch geprägt, ist das Areal heute historischer Boden. Ideal geeignet zur Abhaltung von Veranstaltungen, Feiern, Sportbewerben, oder eben als Präsentationspunkt der „Schmiedemeile". Ein Steig nach rechts ginge bergwärts hinauf in den „Erholungswald" (1/2 Std.) mit schöner Aussicht zurück auf den Markt oder bereits auf das Tal der Noth, die Strecke ist jedoch in der für den Themenweg angegebenen Gehzeit von etwa drei Stunden hin und retour nicht enthalten. Dennoch wäre sie lohnenswert: Von oben eröffnen sich da und dort Blicke auf schöne Häuser, Dächer oder den gerade von hier besonders gut zu beobachtenden Übergang von der geschlossenen zur in der Eisenwurzen typischen Form der Kettensiedlung.

Der eigentliche Weg führt entlang des Prollingbaches. Angelangt beim ehemaligen Ybbsitzer Kino - ein vorher noch möglicher Seitensprung, etwa links hinüber über eine neue eiserne Brücke gäbe nur Eindrücke des Rückweges wieder - ergibt sich ein erster Blick hinein in das Tal; Auf das in früherer Zeit so bezeichnete „Dorf in der Noth", das nach dem Überqueren einer schmalen Brücke und einem kurzen Straßenstück erreicht wird.

Außer einer Kirche gab es früher alles hier. Schneider, Bäcker, Greißler, alle Arten von Handwerkstreibenden und natürlich ein Gasthaus. Deshalb wahrscheinlich diese Bezeichnung. Das vorübergehend nicht so enge Tal hatte es eben zugelassen, die kleinen Häuser breiteten sich mehr aus, bilden immer noch fast ein kleines Zentrum und öffnen sich lediglich der Straße: Hin zum „Sonneck Werk IV" (Meilenstein 4), einer

ehemaligen Reifmesserschmiede, und, nach mehreren Umstellungsphasen, heute das Zeugnis einer zum Überleben in dieser Zeit notwendig gewordenen Anpassung und erfolgreichen Strategie.

Über eine Wehranlage hinaus, gleitet der Blick unmittelbar darauf zu jenem Bauwerk, dessen Renovierung am Anfang aller Eisenstraßenaktivitäten stand. Als der junge Verein dringend ein erstes „Vorzeigeprojekt" benötigte - die Öffentlichkeit, das Land Niederösterreich, aber auch die Gemeinde selbst verlangten nach einem raschen Erfolg - realisierte man in nicht einmal sechzehnmonatiger Bauzeit den schon länger bestehenden Plan, aus dem Ende 1984 eingestellten Betrieb wieder ein lebendiges Schmiedezentrum zu machen. Der südlich angebaute Kohlbarren wurde zu einem Köhlereimuseum ausgestaltet, und, was viele nicht mehr für möglich gehalten hatten, das Ganze wurde am 25. Mai 1993 mit einem großen Fest eröffnet. Die Fertigstellung und Adaptierung (WC-Anlagen, Parkplatzgestaltung usw.) des „Fahrngruber Hammers" (Meilenstein 5) erlaubt seither in anschaulicher Weise die Darstellung alter Arbeitsvorgänge anhand von Schmiedevorführungen bzw. die Auseinandersetzung mit dem Material Eisen in Form angebotener kostenpflichtiger Kurse für Interessierte. Zusammen mit der Dauerausstellung „Kohlenbrennen" gehört das Ensemble mittlerweile zum Standardprogramm vieler Eisenstraßenbesucher, lockt Künstler wie Experten an und ist der einzige derartige Schaubetrieb in der Region.

Immer enger wird das Tal. Immer mehr schmiegen sich die Häuser an den steil aufragenden Fels und geben Zeugnis vom in früheren Zeiten kargen Leben in der Noth. Die „Wohnwelt der Schmiede" in Form von teils in den Berg gebauten kleinen Behausungen und Nebengebäuden offenbart sich dem Besucher, folgt er nun dem jenseitigen Ufer des Baches.

An einer Wehranlage vorbei - hier staute man früher das über sogenannte „Fluter" (Holzgerinne) zum „Fahrngruber Hammer" fließende Wasser - und einem Wohnhaus, beweist das ebenfalls dem Stein abgerungene, heute anderweitig genützte leere Plateau des noch im Frühjahr 1988 abgetragenen „Emmerich Weißenhofer Hammers" die notwendigen, in letzter Minute einsetzenden Bemühungen zur Rettung solcher Objekte. Damals vergeblich, führten die Diskussionen um seinen Bestand jedoch zu Überlegungen, die wenigstens zur Sicherung anderer typischerer Bauwerke führten. Geradeaus wird das, 1986 von der „Arbeitsgemeinschaft Ybbsitz gestalten", im Rahmen der Dorferneuerung geschaffene damalige Einstiegsprojekt, „Ortseinfahrt Süd" (überdachte Raststätte) sichtbar. Zu ihm sowie dem zeitgleich aufgestellten alten Wasserrad führt der Weg rechts über eine Brücke, ein kleiner Platz bietet Parkmöglichkeiten, und vielleicht als Anregung - auch weniger gehfreudigen Besuchern der „Schmiedemeile" die Möglichkeit, einzelne Stationen von hier aus zu erkunden.

Finden sich alle übrigen „Meilensteine" entweder vor besonderen historischen oder baulichen Sehenswürdigkeiten, ist der hinter einem Felsvorsprung bald erreichte „Rastplatz Nothberg" (Meilenstein 6) eher ein Ort der Ruhe, und, da etwa in der Mitte der Strecke gelegen, ein idealer Informationsstandpunkt. Hier am Übergang von der Talsohle zur Steigung des Berges, finden sich auf Tafeln Hinweise auf die Nutzung der Wasserkraft und deren Bedeutung für das ehemalige Schmiedehandwerk. Abweichend von der Beschilderung und nur über die aufwärts führende Straße zu erreichen, wären von hier die Kapellen: Einst eingebunden in das alte Wallfahrerdreieck Maria Taferl - Sonntagberg - Mariazell, machen nämlich fünf kleinere und eine große, diesen Abschnitt vor allem in religiöser Hinsicht bemerkenswert. In ihrer Art vermitteln sie einen tiefen Einblick in die Frömmigkeit vergangener Tage, bieten aber ebenso Kunstgenuß; zusätzliche Juwelen, nicht Meilen-, sondern Edelsteine am Weg.

Geradeaus sowie am „Strunz Hammer" und dem Elektrizitätswerk der EVN beginnt der Wasserfallweg. Bald sind die etwa 150 Meter taleinwärts stehenden, heute als Standort weiterer Informationstafeln dienenden Reste der sogenannten „Jubiläumsschleife" (Meilenstein 7) sichtbar, und unmittelbar danach etwas Besonderes.

Wahrlich die „Inszenierung der Landschaft", wie ein namhafter Architekturkritiker **(4)**, jene, mit zum Talverlauf nicht quer sondern schräg liegender Achse über den Wasserfall führende „Ybbsitzer Erlebnisbrücke" bezeichnet, zieht jeden Besucher an, sobald er ihrer ansichtig wird. „Eine luftige Treppe steigt zwischen zwei V-förmig auseinanderstrebenden, zum Bogen sich krümmenden Fachwerkträgern zum Scheitelpunkt hinauf" und weiter: „Dieser Steg ist in mehrfacher Hinsicht bedeutsam; im Verhältnis zur Landschaft, in seiner Filigranität, in der statisch-konstruktiven Konzeption, im Verhältnis von tragenden und dienenden Teilen und nicht zuletzt in der Tatsache, daß er als zeitgenössisches Bauwerk auch Produkt beruflichen Stolzes und des industriearchäologischen Interesses eines örtlichen Handwerksmeisters **(5)** ist."

Solcherart eingestimmt, überquert man das 23 Meter lange Spannwerk, genießt den Blick hinunter und hinauf, steht jedoch am Ende vor der Entscheidung: Entweder weiter auf die Straße und dort über die Route des ehemals steilen, heute als Fußweg ausgebauten Fahrweges oberhalb der „Hängenden Mauer" bis zum kleinen Stauwerk zu gehen, oder die Wanderung über den Wasserfall durch schattigen Wald fortzusetzen. So oder so, beide Möglichkeiten führen auf bald wieder gemeinsamer Strecke zum letzten Punkt der „Schmiedemeile".

Als inhaltlicher wie auch geographischer Abschluß empfiehlt sich der bald mittels einer Schautafel vorgeschlagene „Abstecher zum Einöd Hammer" auf jeden Fall. Nicht jedoch, ohne vorher noch an die für die Geschichte der Eisenverarbeitung bedeutenden Rolle der Bauernschaft zu erinnern. Ob als Lebensmittelproduzent für die Arbeiter und deren Familien am Erzberg, ob als Köhler, oder, meist im Nebenerwerb, für den zur Überwindung von steilen Wegstücken so wichtigen Vorspanndienst an Fuhrwerken zuständig, sie war es, ohne welche die Wirtschaftsgeschichte dieser Region vermutlich ganz anders verlaufen wäre. Deshalb taucht nach dem Vorbeimarsch an einer alten, aufgelassenen Sägemühle rechts oben der schöne, für diese Gegend typische Doppel-T-Hof „Nothbauer" auf, fügt er sich ebenso nahtlos in das thematische Gefüge, wie alles andere entlang dieser Strecke.

Bereits in Sichtweite des „Einöd Hammers" (Meilenstein 8), fällt der nur mehr kurze Weg dorthin leicht. Beeindruckend die in ihrem Äußeren lange Zeit unverändert gebliebene Architektur eines der letzten noch erhaltenen typischen Hammerwerke in der Eisenwurzen. Während die oberhalb der Anlage an der weiterführenden Straße eingerichtete kleine Informations- und Raststelle noch umfassendere Eindrücke vermittelt, ist ein Blick ins Innere eher von betrieblichen sowie tages- und jahreszeitlichen Umständen abhängig. Dennoch, Tafeln informieren über das Wesentliche, die Freude über das erreichte Ziel sollte ein Übriges tun, sodaß es nicht schwerfallen mag, das Ganze ausgiebig zu genießen.

Für den Rückweg bis zum Stausee das ebene, wenig befahrene Straßenstück zu wählen, wäre problemlos. Schaut man dabei gegen den Südwestabhang des Prochenberges, erkennt man einen überhängenden verwachsenen Felsen, von dessen Fuß ein Loch in die sogenannte „Tannhäuserhöhle" - der Sage nach einem großen Saal im Inneren des Berges - führt. „In der Mitte ist ein See mit kristallhellem Wasser, über welchem man mit einem Kahn fahren kann, um zu Tannhäuser zu kommen, der an einem steinernen Tisch sitzt, ringsumgeben mit herrlichen Schätzen von Gold und Edelgestein. Von schwarzen Hunden werde diese bewacht. Nur wer einen gewissen Spruch kennt, könne von den

Schätzen nehmen und kehre wieder glücklich zurück. - Anlaß zu dieser Sage gab jedenfalls die Erzählung, daß ein armer Schmied, der die Höhle besucht hatte, plötzlich sich ein schönes Haus baute und ein reicher Mann wurde, ohne daß man erfuhr, wie er zu diesem Vermögen gekommen" (**6**).

Solcherart vielleicht sogar mit der Geschichte eines der prachtvollen Herrenhäuser in Ybbsitz konfrontiert, wenden sich nach der bei der Brücke links oder rechts möglichen Abzweigung, die Gedanken anderen Dingen zu. Erstere bietet beim Überschreiten des Geländes an der Rückseite der ehemals so gefürchteten, heute gefahrlosen „Hängenden Mauer" einen Tiefblick ganz besonderer Art. Die „Schöne-Kreuz-Kapelle" sowie eines der beim Hinweg am „Rastplatz Nothberg" bereits erwähnten kleinen Heiligtümer werden sichtbar, dann die Straße, auf der entweder ein Abstieg wieder zur „Erlebnisbrücke" oder ein Besuch der Kapellen erfolgen kann **(7)**. Rechts führt die Route über den Wasserfallweg direkt zurück zur Brücke, zur „Jubiläumsschleife" und dem „Strunz Hammer", anschließend ein kurzes Stück auf dem Hinweg, dann aber in Richtung Goldfischteich. Von dort ins „Dorf in der Noth", diesmal mit Hinweisen auf besondere Haus- und Gewerbeformen, und letztlich zurück in den Ort: Begleitet von Geschichten über einen „Verschwundenen Hammer" einen „Chinesentempel", Informationen über die Eisenhändler, das Sonneck Werk III, verschiedene sehenswerte alte Schmiedehäuser, das Alte Marktrichterhaus sowie vorbei an einem „Krankenhaus der Schmiedschaft."

Sprichwörtlich im Vorbeigehen dem Büro des Vereines NÖ Eisenstraße noch einen Besuch abzustatten - hier gibt es werktags Wissenswertes über alle weiteren Eisenstraßenprojekte, Literatur, aber ebenso gerne ein persönliches Gespräch - würde das Erlebnis „Schmiedemeile" abrunden. Gleichfalls, bei einem der beiden Gasthöfe „an der Eisenstraße" (Pichler) oder „zum Goldenen Hirschen" (Redtensteiner) bzw. einer der anderen gastlichen Stätten einzukehren; auch spezielle kulinarische Kostbarkeiten der Region kennenzulernen und vielleicht jetzt schon Pläne für ein Wiederkommen zu schmieden. Wohin auch immer, das Ybbs- und Erlauftal sowie die Eisenwurzen haben ja noch viele andere Eisen im Feuer!

1) Bertl Sonnleitner: Erloschene Arbeitswelt - Hämmer und Schleifen am Bach, Seite 4; Ybbsitz 1988
2) Ders.: Vom Mut zu träumen (ungedr.); Ybbsitz 1992
3) Lt. Statuten ausgewiesener Zweck des Vereines NÖ Eisenstraße
4) Walter Zschokke, in „Die Presse" vom 20. Jänner 1996
5) Modellbau, Planung und konstruktive Ausführung:
Franz Wahler, Schlossermeister, Haselgraben 2, A-3341 Ybbsitz
Josef Eybl, Schlossermeister, Brunnengasse 2, A-3341 Ybbsitz
6) Dr. Ernst Meyer, Geschichte des Marktes Ybbsitz, Seite 344 f., 2. Auflage. 1928
7) Die südlich letzte der Kapellen birgt eine Figur des hl. Christophorus und wurde von der Straßenmeisterei Waidhofen a.d.Ybbs zum Dank für den unfallfrei verlaufenen Bau der Nothbergstraße im Jahre 1986 neu errichtet.

Beilage zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten
Nr. 313 / 1. Oktober 1996 / 21. Jahrgang

Ybbstalbahn - Der Ausflugstip in die Eisenwurzen



Das „Eisenwurzen-Bahnerlebnis".

Auf zum Freizeitvergnügen oder Wanderspaß in die herrliche niederösterreichische Ausflugsregion Eisenwurzen.

Genießen Sie dieses prachtvolle Erholungsgebiet bei einer romantischen Erlebnisfahrt mit der gemütlichen Ybbstalbahn. Mit besonderem Naturerlebnis „auf schmaler Spur" von Waidhofen a. d. Ybbs bis Ybbsitz oder Lunz am See.

Der Ausflugshit für jung und alt und alle Eisenbahnfans!

Ausgangspunkt unserer Romantik-Bahnreise ist die sehenswerte Stadt **Waidhofen a. d. Ybbs** mit historischem, mittelalterlichen Stadtkern. Kurz nach der Ausfahrt überquert die Bahn eine mächtige, hohe Eisenbrücke am Stadtrand und erreicht nach gemütlicher Fahrt den Bahnknoten **Gstadt.**

Hier zweigt entlang der Kleinen Ybbs eine Stichbahn nach **Ybbsitz** ab, dessen Wahrzeichen alte Hammerherrenhäuser und Sensenschmieden sind.

Bei der Weiterfahrt von Gstadt fährt die Schmalspurbahn entlang der smaragdgrünen Ybbs durch eine wildromantische Talenge mit steilabfallenden Kalkfelsen – genannt das „Ofenloch" – und erreicht den Fremdenverkehrsort **Opponitz.**

Von hier geht es talaufwärts durch das nun wieder breitere Ybbstal an den Erholungsorten **Kleinhollenstein, Großhollenstein** und **St. Georgen a. Reith** vorbei bis nach **Göstling/Ybbs.**

Dieser Ort ist durch das schneesichere Hochkar-Skigebiet das Wintersportzentrum des Alpenvorlandes.

In gemütlicher Fahrt erreicht unser Zug **Lunz am See,** wo sich einer der reinsten Badeseen Europas befindet.

Ausflugsziele und Wandertips

Waidhofen/Ybbs:

Mittelalterliche Stadt, gotische Stadtpfarrkirche, Stock im Eisen, Ybbsturm, Sensenhammer, Bürgerspitalkirche, Schloß, Stadtmauern, Privatsammlung Piaty, Heimatmuseum, Tennis, Schilift, Theater.
Wanderungen: Höhenwanderung über Zell/Ybbs nach Ybbsitz (5 Std.), Waldwanderung über Alschreit, Hochseeberg nach Opponitz (6 Std.).
Fahrrad am Bahnhof (Tel. 0 74 42 / 55 6 80-0).

Ybbsitz:

Spätgotische Hallenkirche, alte Hammerherrenhäuser, Schmieden (Geschäftsstelle der NÖ Eisenstraße, Telefon: 0 74 43 / 86 6 00), Heimatmuseum.
Wanderungen: Prochenberg (4 Std. – Aussichtswarte, Schutzhütte des ÖAV im Sommer an Wochenenden bewirtschaftet), Maisberg-Rundwanderung (3 Std.), nach Maria Seesal (2 Std.) über die Knieberghöhe nach Waidhofen/Y. (2 Std.), zum Mostheurigen „Klein-Eibenberg" (1,5 Std.) über den Leonhardi auf die Friesling-Alm (1,5 Std.). Wanderkarte im Gemeindeamt erhältlich.

Opponitz:

Hammerherrenhäuser, Sichelmuseum „Hammer am Bach", Tennis, Wanderungen in Opponitz und Umgebung in Verbindung mit der Bahn, wie z. B. Gaissulz – Schwarzenbach – Mirenau (3 Std.) oder Opponitz – Lucken – Bauernboden – Kleinhollenstein (5 Std.).

Hollenstein:

Gotische Wehrkirche, Kreuzweg mit Kalvarienberg, Bildstock aus dem Jahr 1502, Sensenschmiede, Hammerherrenhäuser, Kranzlbauernmühle, Skilifte Königsberg.
Wanderungen: über den Königsberg (2 bewirtschaftete Almen) nach Göstling/Ybbs (6 Std.). Über den Frenz-Sattel oder die Voralpe nach Altenmarkt (8 Std.).

Göstling a. d. Ybbs:

Hochkar, größtes und schneesicherstes Schigebiet Niederösterreichs, herrlicher Rundblick, Höhle, bewirtschaftete Almen, Themenradwanderweg „Die Kraft des Wassers" im Steinbachtal mit Klamm, Hochfläche Hochreit.
Wanderungen: über das Steinbachtal auf den Dürrenstein, weiter nach Stiegengraben, Kasten oder zum Lunzer See sowie über Siebenhütten nach Hollenstein.

Lunz am See:

Sgrafittohäuser, Amonhaus (Museum), Limnologisches Institut, spätgotische Kirche, Bienenkunde, Lunzer Mühle, Urwald (Rothwald) in Langau, Tennis, Camping, Bootsvermietung, Schilifte, Maiszinken, Eislauf.
Fahrrad am Bahnhof (0 74 86 / 280).

Ybbstalbahn-Charter für Gruppen

Die Ybbstalbahn bietet für die verschiedensten Anlässe wie Geburtstagsfeiern, Firmenausflüge, Maturatreffen, Jubiläen, Hochzeit auf Schienen, Presse- und Werbefahrten usw. ein gemütliches, geselliges Reiseerlebnis.

Für kleinere Reisegruppen – mit dem Tarifangebot „Gruppenreise" – und für größere Reisegruppen mit den Ybbstalbahnhits „Sonderwagen-Charter" oder „Sonderzug-Charter".

Und zusätzlich „Speis und Trank auf schmaler Spur" bei Anmietung eines Buffetwagens. Zum Charterpreis der Bahn mit Catering Ihrer Wahl.



Preisbeispiele Waidhofen/Ybbs – Lunz am See:

Gruppenreise ab 6 Erwachsene:
S 66,– je Teilnehmer für einfache Fahrt
S 132,– je Teilnehmer für Hin- und Rückfahrt

Sonderwagen mit Platzangebot für 50 Personen:
S 2.500,– Pauschalpreis für einfache Fahrt
S 5.000,– Pauschalpreis für Hin- und Rückfahrt

Buffetwagen mit Platzangebot für 15 Personen:
S 950,– für einfache Fahrt*
S 1.300,– für Hin- und Rückfahrt*
*) und Gruppenabfertigung für mindestens 15 Teilnehmer

Buffetwagen mit Platzangebot ab 16 Personen:
S 1.300,– für einfache Fahrt*
S 1.700,– für Hin- und Rückfahrt*
*) und Gruppenabfertigung für mindestens 20 Teilnehmer

Anruf genügt – wir organisieren Ihre spezielle Ybbstalbahn-Gruppenreise oder individuelle Ybbstalbahn-Sonderfahrt:

- **Bahnhof Waidhofen/Ybbs:** Tel. 0 74 42 / 55 6 80-0
- **Sonderreisen-Service St. Pölten Hauptbahnhof:** Tel. 0 27 42 / 323-3878, Fax 0 27 42 / 323-3888

Tagesausflugstips für jede Jahreszeit.



Kultur-, Erholungs-, Sport- und Freizeitangebote

Waidhofen an der Ybbs (358 m Seehöhe)

Fremdenverkehrs- und Einkaufsstadt, kultureller Mittelpunkt des Ybbstales. Die Stadt bietet ihren Urlaubs- und Ausfluggästen eine reichhaltige Palette an Sehenswürdigkeiten und Angeboten sowohl auf dem geschäftlichen, kulturellen wie auch sportlichen Gebiet. Umgeben von zahlreichen Wanderwegen (über 240 km) und Wäldern, garantiert die Stadt mit ihren vier eingegliederten Bergdörfern – Konradsheim (647 m), St. Georgen/Klaus (665 m), Windhag (708 m), Erholungsdorf St. Leonhard/Wald (714 m) – Erholung in ruhiger und gesunder Umgebung. Mittelalterlicher Stadtkern, Heimatmuseum, private bäuerliche Volkskundesammlung, spätgotische Hallenkirche vorgewärmtes Erlebnisparkbad mit 63 m-Rutsche und 10 m-Turm, Naturpark Buchenberg mit Wildgehege, Tennisanlagen, Tennishalle, Squashcourts, Dampflokfahrten, Fischen. Wandergebiet, das jedem Interessenten gerecht wird. Schigebiet Forsteralm mit 7 Liften, Naturrodelbahn, Langlaufloipen. Hotels, gemütliche Gasthöfe und Gasthäuser, Café-Konditoreien, Urlaub am Bauernhof usw.



Auskünfte: Fremdenverkehrsamt, 3340 Waidhofen/Ybbs,
Oberer Stadtplatz 32, Tel. 0 74 42 / 511-160 (Fax-DW: 77).

Hollenstein (487 m Seehöhe)

Erholungsort im Alpenvorland mit gotischer Wehrkirche, barockem Kreuzweg, Bildstock aus dem Jahr 1502, Hammerherrenhäuser, Kranzlbauernmühle, Sauna, Tennis, Kegeln, Ybbs-Strandbad, KK-Schießstand, Asphalt-Stockanlage. Winterspaß im Schigebiet Königsberg. Wandertips: über den Königsberg nach Göstling/Ybbs (6 Stunden) oder über den Frenz-Sattel (oder Voralpe) nach Altenmarkt (8 Stunden). Wanderkarte im Gemeindeamt erhältlich.



Auskünfte: 3343 Hollenstein, Gemeindeamt, Tel. 0 74 45 / 218-0.

Ybbsitz (404 m Seehöhe)

Erholungsort in unberührter Natur und herrlicher Umgebung. **Sehenswert:** spätgotische **Hallenkirche** mit barockem Marmorhochaltar aus der Kartause Gaming, alte **Hammerherrenhäuser, Schmieden, Edmund-Fahrngruber-Hammerschmiede:** ehemalige Werkzeugschmiede mit Köhlereimuseum (Öffnungszeiten Köhlereimuseum: tgl. 8.00 bis 18.00 Uhr, Schauschmieden nach Voranmeldung: Tel. 0 74 43 / 86 6 01-14). **Museum „Kremayr":** Sammlung Kremayr und Heimatmuseum; geöffnet an Samstagen (Ostern bis Oktober) von 16.00 bis 17.30 Uhr (Führungen während der Woche gegen Voranmeldung: Tel. 0 74 43 / 86 6 01-16).



Geschäftsstelle der  **NÖ-Eisenstraße:**
Tel. und Fax: 0 74 43 / 86 6 00

Auskünfte: 3341 Ybbsitz, Gemeindeamt, Tel. 0 74 43 / 86 6 01-0.

Opponitz (404 – 1.405 m Seehöhe)

Fremdenverkehrsort an der NÖ-Eisenstraße. Empfehlenswert ein Besuch im „lebendigen Sichelmuseum Hammer am Bach" – geöffnet von Mai bis Oktober (Montag Ruhetag). Voranmeldung für Gruppen (Busse) erbeten. Zwei Gasthöfe mit Speise- und Veranstaltungssälen, Sauna, Tennis, Asphaltstockbahn, Pension, Privatquartiere, Urlaub am Bauernhof mit Ferienwohnung. Für den Erholungssuchenden schöne Wanderwege. Nicht zu vergessen die Verbindung von Bahnreisen und Wanderungen sowie die Möglichkeit des „Wildbadens" in der klaren Ybbs.

Auskünfte:

3342 Opponitz, Gemeindeamt
Tel. 0 74 44 / 280
Fax: 0 74 44 / 620



Lunz am See (605 m Seehöhe)

Der Urlaubsort für alle Jahreszeiten im Ötscherland ist ein wahrer Geheimtip. Für Gäste, die die würzige Bergluft, sonnige Tage und angenehme kühle Nächte zu schätzen wissen. Lunzer See – einziger natürlicher See Niederösterreichs mit Trinkwasserqualität. Die gotische Pfarrkirche – Amonhaus mit Heimatmuseum – Biologische Station – Bienenkunde – Lunzermühle – Dampflokfahrten auf Österreichs romantischster Schmalspurbergstrecke mit den Trestlework-Brücken, sind einige der Sehenswürdigkeiten von Lunz am See. 100 km markierte Wanderwege – Bootsfahrten – Camping – Tennisplatz – Strandbad. Ausgangspunkt für schöne Ausflüge und Bergtouren. Lunz am See, der Urlaubsort für Ferien, Tagesausflüge und Kurzurlaube, ca. 700 Gästebetten . Schigebiet: Maiszinken und Kasten, 3 Schlepplifte.



Information: 3293 Lunz am See, Gästedienst, Tel. 0 74 86 / 310-15
Fax 0 74 86 / 310-20, Bf Lunz am See, Tel. 0 74 86 / 260

Ybbstalbahn-Ticket



Für das „Bahnerlebnis Eisenwurzen" gibt es ein spezielles, günstiges Kombiangebot, das **Ybbstalbahn-Ticket.**

In diesem Spezialangebot sind folgende Leistungen enthalten:

- **Bahnreise 2. Klasse** nach **Waidhofen/Ybbs** und retour
- **Fahrt mit der Ybbstalbahn** – liebevoll „Schafkäs-Expreß" genannt – bis **Lunz am See** und zurück
- **Essen-Bon** – einlösbar in bestimmten Restaurants und Gasthöfen in Lunz am See
- **weiters – gegen Ticketvorweis** in Lunz am See:
  - 10 % ermäßigte Bootsfahrten am Lunzer See
  - ermäßigter Eintritt inkl. Führung im Museum „Amonhaus" (Öffnungszeiten: täglich, außer Montag, 10–12 Uhr, bei Gruppen: Voranmeldung unter Tel. 07486/310 erbeten)

Ticket-Preise ab Bahnhof:	E	UT	K
Wien Westbf	455,–	365,–	240,–
St. Pölten Hbf	360,–	285,–	195,–
Linz Hbf	360,–	285,–	195,–
St. Valentin	320,–	250,–	175,–
Amstetten	250,–	200,–	140,–
Ulmerfeld-Hausmening	230,–	180,–	130,–
Hilm-Kematen	230,–	180,–	130,–
Rosenau	210,–	165,–	115,–
Waidhofen/Ybbs	210,–	165,–	115,–
Waidhofen/Ybbs (einfache Fahrt)	150,–	120,–	85,–
Ybbsitz	210,–	165,–	115,–
Gstadt	190,–	150,–	105,–

E = Erwachsene UT = Umweltticketberechtigte K = Kinder (6 – 15 Jahre)

Das Ybbstalbahn-Ticket ist 10 Tage gültig (Preise: Basis 1996)

Ticketverkauf bei den angeführten Bahnhöfen!



ÖBB-Fahrradverleih bei folgenden Bahnhöfen

Waidhofen a. d. Ybbs	Tel. 0 74 42 / 55 6 80-0
Lunz am See	Tel. 0 74 86 / 280

Druck: Queiser GmbH, Amstetten